

Wissenschaftliche Fundgruben

In den 133 Bibliotheken der WWU findet man reichlich Besonderheiten und Raritäten - ein Streifzug durch ein faszinierendes Angebot



Das Schloss im Blick haben die Nutzer der germanistischen Bibliothek, die dem „Hauptsitz“ der Universität Münster direkt gegenüberliegt.

Fotos: Peter Leßmann

Mit rund 37000 Studierenden, 15 Fachbereichen und fast 4000 wissenschaftlichen Mitarbeitern zählt die Universität Münster zu den Schwergewichten unter den deutschen Hochschulen. Das spiegelt sich auch in der Bibliotheklandschaft wider. Die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) mit den Zweigbibliotheken Medizin und Sozialwissenschaften umfasst rund 133 Instituts- und Fachbereichsbibliotheken (Bestand 3,5 Millionen Bücher). Aber nicht nur Größe und Umfang stechen bei einem Rundgang ins Auge: die Bücherbestände der Katholischen Theologie finden sich zum Beispiel in einer alten Kapelle, eine der größten deutschen Germanistik-Bibliotheken residiert in einer umgebauten Turnhalle. Und die Studierenden der Musikhochschule können in über 17000 Notenheften stöbern. PETER SAUER ist auf architektonische und wissenschaftliche Fundgruben gestoßen:

Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)
Das oberste Ziel der ULB als „Mutter“ aller Bibliotheken der WWU ist es, Studierenden wie Wissenschaftlern wissenschaftliche Informationen aller Art so schnell und direkt wie möglich zur Verfügung zu stellen. Zugleich ist sie Regionalbibliothek Westfalens. In dieser Funktion sammelt und erschließt sie das Regionalschrifttum aus der Region – neuerdings auch elektronische Dokumente. Mit dem digitalen Schutzprogramm „digital index for scientific content“ (disco) können die Nutzer mit einem Mausklick im Gesamtbestand stöbern. Die ULB hält im Gebäude am Krumpfen Timpen 2,9 Millionen Bände wissenschaftlicher Literatur vor, dazu über 47 000 laufende Zeitschriften und Zeitungen sowie unzählige Nachschlagewerke und Bibliographien in gedruckter wie elektronischer Form. Und sie wächst beständig. Insgesamt umfassen die historischen Bestände der ULB zurzeit etwa 183 000 Schriften. Hier finden sich nicht nur Bücher, sondern auch historische Medien wie Musikalien, Plakate und belichtete Glasplatten. Zu den Kostbarkeiten gehören die historischen Bibliotheken im Handschriften-Lesesaal, etwa die kostbaren Buchbestände des ehemaligen Jesuitenkollegs, das 1588 im Zuge der Gegenreformation gegründet wurde. Die ULB geht als die ehemalige Bibliotheca Paulina auf das Jesuitenkolleg zurück. Abends leuchtet der über zwei Meter hohe rote Leucht-Schriftzug „Gehorche Keinem“ des Künstlers Babak Saed wie ein Wegweiser und Lotse für freie Bildung an der gläsernen Außenwand. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 24 Uhr und Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr.

Musikhochschule
Was haben „Zimmer Frei“-Moderator Götz Alsmann, Jazzsängerin Nikola Materne, „Unheilig“-Produzent Henning Verlage und die Studierenden der Musikhochschule gemeinsam? Sie besuchen die Bibliothek der Musikhochschule mit ihren mehr als 6000 Büchern, Vinyl-Schallplatten, CDs, DVDs und Videokassetten. Der kostbarste Schatz sind die rund 17 300 Noten-

hefte. Das Spektrum umfasst Instrumental-Schulen, Etüden, Solostücke, Kammermusik und Orchesterwerke. Im Präsenzbereich befinden sich neben wichtigen Lexika, Werkverzeichnis und Nachschlagewerken zur Musik, ihrer Anwendung und Geschichte, 30 verschiedene Fachzeitschriften wie „Sound&Recording“, „Keys“ oder „Das Orchester“. Als Urtextausgaben der Musikwissenschaft stehen einige Gesamtausgaben (zum Beispiel Bach, Mozart und Corelli) zur Verfügung. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr. Freitag von 10 bis 13 Uhr.

Vergleichende Städtegeschichte
Wie entsteht eine Stadt? Wie entwickelt sie sich im Laufe der Zeit und im Vergleich zu anderen Städten? National und international. Über diese Fragen gibt die Bibliothek des Instituts für vergleichende Städtegeschichte Antworten. In einem Seitenflügel des ehemaligen Adelshofs Bevernstraße (Königsstraße) befindet sich Deutschlands größte Spezialbibliothek zur



Katholische Theologie

vergleichenden Städtegeschichte. Mehr als 57 000 Bände und 20 000 Karten locken in- und ausländische Nutzer. Viele Karten dokumentieren, wie deutsche Städte vor den Zerstörungen durch Kriege ausgesehen haben und wie sich ihr Gesicht durch den Wiederaufbau verändert hat, vor allem in Deutschland, West- und Osteuropa. Wahre Fundgruben sind auch die zahlreichen Atlanten und die rund 40 000 Ansichtskarten aus Nachlässen, die aus den 20er und 30er Jahren stammen und nach und nach digitalisiert werden. Die bibliographische Datenbank umfasst über 160 000 Titel. Auch viele kleine Titel, wie die Schriften von Orts- und Heimatvereinen, sind hier zu finden. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr.

Haus der Niederlande
Im historischen Krameramtshaus von 1589 am Alten Steinweg trifft Tradition auf Moderne. Die Kramer Gilde versammelte sich einst hier

und lagerte ihre Waren ein. Dem niederländischen Gesandten diente es während der Verhandlungen des Westfälischen Friedens als Unterkunft. Heute befindet sich in dem Haus nahe der Lambertikirche eine Bibliothek, die vor allem künftige Niederländischlehrer und Studierende, die in den Niederlanden arbeiten wollen, nutzen. Das Haus der Niederlande verfügt im Bereich der Niederlandeforschung über ein bundesweit einzigartiges Medienangebot zum besseren Verständnis der Niederlande und der Beziehungen zu Deutschland. Die Bibliothek beherbergt auf drei Etagen die Bestände des Instituts für Niederländische Philologie, des Zentrums für Niederlande-Studien, des DFG-Sammelschwerpunkts Niederländischer Kulturkreis und der Fachvereinigung Niederländisch. Es ist die umfangreichste Sammlung im deutschsprachigen Raum. Die Bibliothek hat sich auch als Veranstaltungsort für Lesungen und Ausstellungen einen Namen gemacht. Besucher können mit einem modern-futuristischen Scan-Gerät Vorlagen bis DIN A3 mit einer fest installierten Kamera abfotografieren, was als materialschonend gilt. Die Digitalisate werden als PDF- oder JPG-Dateien gespeichert. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr.

Katholische Theologie
Blaurottürkisfarbene Kirchenfenster erinnern am linken Seitenflügel des Hüfferstifts an die ehemalige Kapelle. Diese wurde rundum umgebaut zur Bibliothek der Katholischen Theologie. Die Eingangstür aus massivem Holz ist erhalten geblieben. Im Eingangsbereich wurde das Motto „Haus Gottes – Pforte des Himmels“ im Putz verewigt. Auf drei Etagen gibt es die verschiedenen Wissenschaften in einzelnen Fachbibliotheken unter einem Dach. Forschen kann man hier global und universell: von der Geschichte der Päpste, der Orden und der weltweiten Missionierungen über den deutsch geprägten Protestantismus in Osteuropa bis hin zur Minjung-Theologie, Lateinamerikanischen Befreiungstheologien oder genderspezifischen Fragen. Die Missionswissenschaften besitzen einen besonders guten Ruf, da sie Schriftstücke aus fast allen Winkeln der Erde bereithalten. Die Bibliothek „Friedensforschung“ setzt Schwerpunkte in den alltagsbezogenen Bereichen Gewalt gegen Kinder und Friedensehtik. Bei der Gemeinschaftsbibliothek handelt es sich wie bei nahezu allen Instituts- und Fachbereichsbibliotheken um eine Präsenzbibliothek. Ausleihen sind meistens nur über Nacht möglich. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 9 bis 20 Uhr, Freitag von 9 bis 18 Uhr.

Kunstgeschichte
Von der Antike, Byzanz und dem Orient über Deutschland, Benelux, Italien und Iberischer Halbinsel bis nach Osteuropa und Skandinavien: in der Bibliothek des Instituts für Kunstgeschichte am Domplatz kann man eine komplette Weltreise durch die Dekaden der Kunst

und ihrer wichtigsten Spielorte unternehmen. Ein Geheimtipp ist, gerade im heutigen digitalen Zeitalter, die Diathek im Untergeschoss. Sie umfasst einen Bestand von rund 130 000 hinter Glas gerahmten Diapositiven, gegliedert nach den Abteilungen „Künstler“, „Topographie“ und „Buchmalerei“. Stark nachgefragt werden die Dias von antiken Vasen, kunstvoll verzierten Kleidungsstücken und Schlafmöbeln, sowie historische Stadtansichten, etwa von Florenz. Während der Öffnungszeiten können sich Studierende in der Diathek das Bildmaterial für ihre Referate von studentischen Hilfskräften zusammenstellen lassen. Für Seminare und Referate können Repros und Scans nach Büchern und anderen Vorlagen in ausreichender Anzahl vor Ort neu anfertigt werden, wenn sie in den Beständen der Diathek nicht vorhanden sind. Öffnungszeiten: Mittwoch 14 bis 15 Uhr. Montag 10 bis 18 Uhr, Dienstag 10 bis 16 Uhr, Mittwoch 10 bis 18 Uhr, Donnerstag 12 bis 18 Uhr. Diathek: Mittwoch 14 bis 15 Uhr.



Ethnologie

Germanistik
Über Jahrzehnte stand in den zwei Turnhallen des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums die Körpererüchtigung auf dem Programm. Seit Sommer 2011 rauchen hier die Köpfe von Studierenden. Bücherregale statt Trapez, Lesensischen statt Trampolin und Turnmatten: Im Vom-Stein-Haus am Schlossplatz befindet sich auf zwei Etagen die Bibliothek des Germanistischen Instituts (135 000 Medien) und des Zentrums für Didaktik der Biologie (100 000 Medien). Eine der größten germanistischen Bibliotheken Deutschlands ist damit endlich unter einem Dach vereint. Sprachwissenschaft und Literatur des Mittelalters, Niederdeutsche Sprache und Literatur, Neuere Deutsche Literatur und Didaktik waren früher auf vier Standorten verteilt. In der großen Lesehalle mit Empore erinnern Schriftzüge an den Wänden daran, dass hier eins Sport- und Turngeräte verstaubt wurden. Es gibt eine Rückzugszone

für Examenkandidaten und im Sommer einen kleinen „Lesegarten“ im Innenhof. Ergänzend zur umfangreichen Fachliteratur in Buchform gibt es 200 verschiedene Zeitschriften im aktuellen Abonnement und 900 elektronische und audiovisuelle Medien, vor allem für didaktische Anwendungen – ein letzter „Rest Schule“ ist also geblieben in den ehemaligen Turnhallen... Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 20 Uhr.

Ethnologie
Das Kreuzviertel in Münster ist ein Juwel architektonischer Baukunst mit zahlreichen Beispielen aus der Zeit des Jugendstils, des Art Deco und des Expressionismus. Aus diesem Grund fällt die schicke Stadtvilla aus den zwanziger Jahren in der Studtstraße kaum auf. Zur Überraschung vieler Passanten und Besucher beherbergt sie das Institut für Ethnologie. Die Bibliothek mit Lesesaal umfasst rund 35 000 Bände und 73 Periodika. Die regionalen Schwerpunkte sind Süd- und Südostasien sowie Afrika. Darüber hinaus ist die Instituts-Bibliothek in vielen thematischen Schwerpunkten (wie Kunst- oder Religionsethnologie) gut ausgestattet. Es gibt auch Literatur in Swahili, Hindi, Bahasa Indonesia. Seit 2000 wurde die Bibliothek mit einigen Schenkungen bereichert. Auch Kleidung, Schmuck und traditionelle Gebrauchsgegenstände aus Südostasien und Afrika stehen als Anschauungsmaterial zur Verfügung. Im Mittelpunkt steht die Sammlung von Dr. Franz Krüger mit Objekten eines nord-ghanaischen Volksstammes, die mit rund 500 Objekten einen nahezu vollständigen Einblick bietet. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9 bis 17 Uhr, Freitag 9 bis 13 Uhr.

Medizin
In der ehemaligen Zentralwäscherei des Universitätsklinikums, einem unter Denkmalschutz stehenden Backsteingebäude auf dem Albert-Schweitzer-Campus, befindet sich seit 1993 die Zweigbibliothek Medizin. Sie ist eine der größten Medizinbibliotheken in NRW - und eine der beliebtesten. Die Nutzerzahlen steigen kontinuierlich, auch unter den Patienten der nahe gelegenen Bettentürme. Die Bücherei steht auch interessierten Privatpersonen und Firmen offen – gebührenfrei. Die „ZBMed“ belegte beim Hochschulranking des „stern“ den ersten Platz. Es gibt 200 Arbeitsplätze, Schulungs- und Gruppenarbeitsräume und einen Freiluft-Lesegarten. Zum Bestand zählen 50 000 Bücher, 600 laufende Print- und 1800 Online-Zeitschriften. Zu sehen sind auch Wachmodelle von Hautkrankheiten, wie sie bis Mitte der Fünfziger Jahre in der Mediziner-ausbildung verwendet wurden. Es gibt Sprechstunden für die Literatursuche und spezielle Schulungen (1000 Personen im Jahr) im Umgang mit den verschiedenen Bibliotheksdiensten. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 24 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 24 Uhr.



Germanistik



Städtegeschichte



Kunstgeschichte



Medizin